

Vor- Bericht/
an den geehrten Leser.

Verachte es für keine Nothwendigkeit / beim-
selben allhier vorher weitläufftigen Unterrichts mei-
nes Vorhabens zu ertheilen; Die Uberschrift oder
Titul dieses Werckleins / gibt meinen Haupt- Zweck
zu erkennen; nemlich/ daß Ihre Röm. Käyserl. auch zu
Hungarn und Böhmen Königl. Majestät/ und Dero
hohen Allirten blutige / doch GOTT sey Lob! bißhero sieghaffte
Kriegs- Waffnen wider den Erb- Feind der Christenheit / und manches
Christlichen Helden- Tapfferkeit / allhie auf einen historischen Schau-
platz geführet werden mögen. Jedoch muß ich mit wenigen dieses
erzehlet wird / wie der Türck in das Königreich Ungarn / sich von Zeit
zu Zeit / tieffer eingedrungen / und was für Sultanen / durch ihre ty-
rannische Macht und Gewalt/ ein Stück oder Ort/ nach dem andern/
davon ab- und zu sich gerissen. Wobey dann nicht allein die vormali-
ge Türckische Belägerung der Käyserl. Resident- Stadt Wien / son-
dern auch was vor drey und zwanzig Jahren zwischen vor- aller-
höchst- gedachter Römis. Käyserl. Majestät / und dem ihigen Türcki-
schen Groß- Sultan / Feindliches passiret sey / in der Kürze wird zu
vernehmen seyn; damit der hochgeehrte Leser nicht allein die heuti-
ge Kriegs- Begebenheiten in Ungarn besichtigen / sondern auch die
vormaligen Türcken- Kriege erblicken könne. Und unter solcher Er-
zehlung wird auch/ von des ihigen Türckischen Groß- Sultans tyran-
nischer Natur / ein und andres sehr denckwürdiges Exempel dem cu-
riösen Leser die verlichene Zeit vergnügen.

Auf den vorigen Türcken- Krieg folgt allhier die Feindseligkeit/
so von den Rebellirenden verübt / oder von den Käyserlichen hintertrie-
ben/

Vorbericht an den

Ben/und bisweilen vergolten worden. Nach derselben schreite ich zu dem jüngsten/und noch bis auf diesen Tag anhaltenden Türcken-Kriege; was nemlich/ seit dessen Anfange/ bis gegen dem Herbst dieses 1685ten Jahrs/in Ober-und Nieder-Ungarn/wie auch theils andern benachbarten Ländern/ mit diesem Haupt-Feinde der Christenheit/durch die Waffen gehandelt worden; ungleichen/was Ihrer Käyserl. Majestät hohe Allürte/ ihres Orts/ wider denselben fürgenommen; was die Cron Polen/nebenst denen Cossacken/darben gethan; was die Venetianische Republic Denckwürdiges ausgerichtet; wie nicht weniger/ was die rebellirende Albaner und Morlacken der Ottomanischen Pforten/ durch ihre streiffende Land-Verheerung und Einfälle/ für Schaden und Abbruch zugefügt/ auf das dieser böshaffte Feind/ gleich wie er fast jederzeit darnach getrachtet/ wie in Ungarn die Rebellion/ zu seinem Vortheil/ heftiger entzündet/ gehegt und unterhalten werden möchte/ also wiederum selbst mit Rebellion und Aufruhr gestrafft und beängstiget würde.

Die Progressen aber hochgedachter Republic von Venedig/seynd nicht nur den übrigen Geschichten/ der Zeit-Ordnung nach/ eingeschichtet; sondern auch ihre Kriegs-Berrichtungen des 1685. Jahrs/ aus dem Italiänischen ganz besonders und vollkömmlich beygeteuschet worden.

Weil auch/ in vielen Jahren/ kein Türcken-Krieg geführet worden/ dem so viel hohe Stands-Personen und heroische Herren beygewohnt hätten/ als wie diesem jehigen; und die Generosität derselben mehr/ als einerley/ Denckmäler ihrer Tapfferkeit verdienet; so seynd/ ihnen zu Ehren/ und der Nachkommenschaft zur Reizung rühmlicher Nachfolge/ die Helden-Gesichter derselben/ und zwar durch der meisten selbst eigene Gnaden-reiche Verwillig-und Verleihung/ nach dem lebendigen Original/ abgerissen/ und hernach denen Kupffer-Blatten eingegraben/ so wol auch dero Ehren-Wappen/ als viel man derselben/ durch gnädigste und gnädige Communicirung/ habhafft werden können/ beygedruckt worden. Die Schlachten und Belägerungen/ samt den belägerten und eroberten Städten selbst/ lassen sich gleichfalls hierbey in Kupffer schauen.

Das

geehrten Leser.

Das nun / nach so vielen Ausruffern dieser berühmten Actionen /
 ich mich den Herolden derselben auch mit einmengen / wird / wie ich hoff-
 fe / niemand mir leicht verdencken / noch sich befremden lassen / sondern
 erinnern / das / gleich wie herrliche Verrichtungen billich auf vielen Lob-
 Zungen schweben / also dieselbe auch nicht unbillich / mit vielen Federn
 ausgebreitet werden. Die am spätesten hiezu kommen / pflegen ge-
 meinlich am glaubhaftesten zu schreiben ; weil sie sich der Weile ge-
 nommen / das Gewisse von dem Ungewissen / und Geschichte von Ge-
 dichten / durch bessers Nachforschen / zu unterscheiden. Und was solte
 es uns Teutschen zu verüblen seyn / wenn unser mehr als einer / solchen
 wichtigen Kriegs-Verlauff / nicht allein der heutigen Welt-Zeit / son-
 dern auch der künftigen / zur Nachricht / erzehlt ; nachdem solches / je
 und je / bey allen politen und civilisirten Nationen / üblich gewesen ?
 Die Geschlechter der Griechen und Römer seynd ja / von sehr vielen ih-
 rer Landeleute / historisch aufgesetzt. So die Werke derer Scribenten /
 welche Aegyptens / Assyriens und Persiens Verrichtungen / in jedwe-
 des eigener Sprache / verfasst haben / nicht / samt den Verfassern selb-
 sten / von dem hohen Alter unterdrückt / und uns abhängig gemacht
 wären ; würde man sich ohne Zweifel der Vielheit derer / die der Pha-
 raonum / des Nebucadnezars / Cyri / und anderer Orientalischen Mo-
 narchen Feld-Züge / durch die Feder-Züge / gepräsentirt / höchlich ver-
 wundern. Wenn aber eine solche Menge uralter Geschicht-Bücher /
 durch mancherley Zufälle / und durch die Zeit selbst / aller menschlichen
 Gedächtniß entzogen / auch damit zugleich überaus viel denckwürdige
 Sachen selbst der Verborgenheit / wie ein Schatz der Erden / einge-
 scharrret worden : Wie viel leichter solten denn nicht die Geschichte des
 ihigen Türcken-Kriegs / mit der Zeit / unermülich werden / dafern
 man sie nicht / in vielen Büchern / sondern nur in gar wenigen / läse ; da
 sie doch so lehrwürdig sind / als jemals einige / unter allen Teutschen
 Kriegs-Geschichten / gewesen seyn mögen ? Denn seit dem das hishero
 so entsetzliche und formidabile Ottomannische Haus / auf dem Euro-
 päischen Boden / so wol / als wie auf dem Asiatischen / gestanden / hat
 man keine so wunderbare Veränderungen seines Kriegs-Glücks / noch
 so tapffere / und von Gott so augenscheinlich beglückte Unterbrechung
 seines

Vorbericht an den geehrten Leser.

seines barbarischen Hochmuts und Truges/ vernommen/ als wie/unter der Regierung unsers jetzigen allergnädigsten Käyfers/ (dem der Höchste Scepter und Schwerdt/ zur Wiederbringung gemeiner Ruhe/ wider alle Zerförer derselben/ und wider alle/ so wol offenbare/ als verdeckte Feinde der Christenheit/ ferner segnen/ und zu noch grösserer Glori erhöhen wolke!) in denen etlichen jüngstverstrichenen Jahren/ der Auf- und Niedergang/ mit Erstaunung/ gehört.

Ob ich aber/ von solchen heroischen Ruhm. Thaten/ derer Würden nach/ zu schreiben/ nicht geschickt genug; wird der geehrte Leser doch meinen guten Willen/ dieselbe getreulich und glaubwürdig zu beschreiben/ ihm gefallen lassen. Lößliche Helden: Verrichtungen loben sich/ ohne schriftliches Lob/ auch selbst/ und erscheinen/ in allen Augen/ die von dem scheelblickenden Neid keinen Fehler haben/ lobwürdig.

Der **HEER** der Heerscharen verleihe/ das die Römisch. Käyserliche Majestät/ samt Dero hohen Alltirten/ auch diese Campagne des 1686sten Jahrs/ mit Glück/ Sieg/ und grossen Ehren völig schliessen/ und dadurch zu Ihrem unsterblichen Ruhm/ einen/ der ganzen Christenheit vortrüglichen/ und zu Ausbreitung Göttliches Namens gehörenden Frieden erwecken mögen! Wer ein aufrichtiger redlicher Christ ist/ der vereinige seinen Wunsch/ mit dem Meinigen/ und lebe wol!

